



Doris Streber

Nachhilfe als eine besondere Form individueller Förderung

Theorie – Forschung – didaktische Konsequenzen

Doris Streber

Nachhilfe als eine besondere Form individueller Förderung

Theorie – Forschung – didaktische Konsequenzen

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2018

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.kg © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Bild Umschlagseite 1: © privat.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.
Printed in Germany 2018.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2243-5

Inhalt

Einleitung	7
1 Individuelle Förderung – ein Überblick	11
1.1 Heutige Forderung: Inklusion	12
1.2 Stellenwert für schulisches Lernen	19
1.2.1 Studien von Walberg	19
1.2.2 Hatties Befunde (2009)	20
1.2.3 Merkmalskataloge guten Unterrichts	22
1.2.4 Standards in der Lehrerbildung	23
1.3 Wirkung von Förderung	27
1.3.1 Empirische Befunde	27
1.3.2 Tutorielles Lernen im Unterricht	29
1.3.3 Tutorielles Lernen außerhalb des Unterrichts	31
1.3.4 Auswirkungen in inklusiven Settings	31
1.3.5 Trainingsprogramme zur Förderung spezifischer Fähigkeiten von Personen	33
1.4 Begrifflichkeit	38
1.4.1 Organisationsformen	39
1.4.2 Gestaltung des Förderprozesses	40
2 Theorieofferten zur Einordnung der Begründungen für individuelle Förderung	49
2.1 Grundmodell der unterrichtlichen Dynamik (Erweiterung des didaktischen Dreiecks nach Reusser, 2008)	51
2.2 Angebots-Nutzungs-Modelle	53
3 Theoretische Begründungen für individuelle Förderung	57
3.1 Darstellung einschlägiger didaktischer Modelle unter dem Aspekt der Übertragbarkeit auf individuelle Förderung	57
3.1.1 Ideengeber der Reformpädagogik	58
3.1.2 Meilensteine: Klafki, Heimann/Schulz, Winkel	60
3.1.3 Lernaufgaben: Blick auf unterrichtliche Mikroprozesse	62
3.1.4 Exkurs: Innere Differenzierung	64
3.1.5 Evolutionäre Didaktik (Scheunpflug, 2001)	68
3.1.6 Inklusive Didaktik (?)	70
3.2 Psychologisch orientierte Didaktiken	74
3.2.1 Aeblis operative Didaktik	74
3.2.2 Osers Basismodelle	78
3.3 Lehr-Lernforschung als Potential für individuelle Förderung	81
3.3.1 Motivationale Bedingungsfaktoren	82
3.3.2 Ansatz des Instructional Designs	89
3.3.3 Selbstgesteuerte Lernumgebung	91
3.3.4 Adaptive Lehrkompetenz	95
3.4 Fazit zu den theoretischen Begründungen für individuelle Förderung	98

4	Synopse über vorliegende Ergebnisse zu Nachhilfe	101
4.1	Suche nach einer Definition von Nachhilfe und Organisationsformen	101
4.2	Verbreitung und Nachfrage	103
4.3	Gründe für die Inanspruchnahme	107
4.4	Wirksamkeit	110
4.5	Erklärungen/Prozesse	113
4.6	Wirkfaktoren für Nachhilfe	114
4.6.1	Vorwissen sichern	114
4.6.2	Selbstorganisiertes Lernen	115
4.6.3	Time on task	116
4.6.4	Lernstrategien	116
4.6.5	Individuelle Bezugsnorm	117
4.6.6	Typologie von Nachhilfelehrkräften	117
4.7	Offene Fragen	120
4.7.1	die Praxis betreffende Fragen	120
4.7.2	die Forschung betreffende Fragen	120
5	Studie zum Organisationsgrad von Nachhilfe	123
5.1	Herleitung der Fragestellung	123
5.2	Methodik	124
5.3	Ergebnisse	126
5.4	Interpretation	128
6	Basismodell und Trainingsbausteine von Nachhilfe	131
6.1	Basismodell	131
6.2	Trainingsbausteine	133
6.2.1	Vorwissen sichern	134
6.2.2	Selbstorganisiertes Lernen	135
6.2.3	Time on task	141
6.2.4	Lernstrategien	143
6.2.5	Individuelle Bezugsnorm	145
7	Evaluierungsstudie zur Überprüfung des Basismodells	149
7.1	Herleitung der Fragestellung	149
7.2	Methodik	149
7.3	Ergebnisse	151
7.4	Diskussion	152
8	Gesamtschau und Ausblick	155
	Anhang	159
	Verzeichnisse	165
	Literatur	165
	Abbildungsverzeichnis	177
	Tabellenverzeichnis	178

Einleitung

Die Nachhilfebranche boomt. Der Markt wächst, seine Angebote sind heute gefragter denn je. Für diese Entwicklung lassen sich aus der Fachliteratur zwei Begründungsstränge ablesen:

(1) Unzufriedenheit mit der derzeitigen schulischen Situation

Hierzu führt Rudolph (2002) folgende Thesen an, die sie auch empirisch absichern konnte:

- „Die derzeitige unzulängliche Hausaufgabenpraxis begünstigt die erhöhte Nachfrage an Nachhilfeunterricht erheblich“ (S. 239).
- „Weil sich Familie durch gesellschaftliche Zwänge in ihrer Binnenstruktur stark verändert hat (Scheidungsquote, Alleinerziehende...), kann sie bisherige Kernaufgaben in der Betreuung der Kinder (z.B. Hausaufgabenbearbeitung, Nachhilfe) nicht mehr leisten und nimmt deshalb vermehrt – sofern finanziell tragbar – außerfamiliale Dienstleistungen in Anspruch, z.B. die der Nachhilfeeinstitute“ (S. 241).
- „Durch die geringer werdende Zahl von Arbeitsplätzen und gleichzeitig gestiegenen Qualifikationsanforderungen für die verbleibenden, versuchen Eltern über höhere Schulabschlüsse ihrer Kinder den Zugang zum Arbeitsmarkt zu sichern. Für die angestrebten höheren Schulabschlüsse investieren Eltern zusätzliche Mittel (Hausaufgaben- und Nachhilfe)“ (S. 242).
- „Das Schulsystem der Halbtagsschule wird aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen (Familie, Arbeitsmarkt) zunehmend disfunktional, da größere Übungs- und Fördersequenzen in den Vormittag nicht mehr integrierbar sind und damit das Prinzip der Chancengleichheit in unserem Bildungswesen unterstützt wird“ (S. 243).
- „Die starke Gewichtung kognitiver Fähigkeiten als Grundlage für das gängige Bewertungssystem begünstigt in hohem Maße die Nachfrage an Nachhilfeunterricht und strukturiert damit gleichzeitig die Inhalte und die Methoden der kommerziellen Nachhilfeeinstitute“ (S. 244).

(2) Zufriedenheit mit dem Nachhilfe-Angebot

Komplementär zum Begründungsstrang 1 gibt es belegbare Anzeichen, dass die Abnehmer mit dem Angebot an Nachhilfe zufrieden sind.

So liegen Studien vor, die die Wirksamkeit von Nachhilfeunterricht eindeutig belegen. Diese Wirksamkeit bezieht sich nicht nur auf die Verbesserung der Schulnoten, sondern betrifft auch andere Variablen (vgl. Kap. 2.3 in dieser Arbeit).

Ein starker, weil selbst redender Beleg ist aus den Ergebnissen Studie von Jürgens und Diekmann abzulesen (2007). Sie befragten 186 Nachhilfesüchlerinnen und -schüler und zusätzlich ihre Eltern zur Ausprägung von Kernkompetenzen bei Nachhilfe- und Fachlehrkräften. Dabei ging es um Fachkompetenz, Diagnosekompetenz, Didaktische Kompetenz, Individuelle Förderung, Klassenführungskompetenz und Berufsethos. Insgesamt sprechen die befragten Nachhilfesüchlerinnen und -schüler und deren Eltern der Nachhilfelehrkraft im Vergleich zur jeweiligen Fachlehrkraft durchgängig und teilweise deutlich höher ausgeprägte Kernkompetenzen zu. Auch die vergleichende Einschätzung berufsethischer Verhaltensweisen, wie beispielsweise das echte Interesse am Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler, fällt im Urteil der Befragten eindeutig zugunsten der Nachhilfelehrkräfte aus.

Neben der Tatsache, dass Nachhilfe boomt, ist eine zweite Tatsache, dass über das pädagogische Phänomen Nachhilfe relativ wenig reflektiert wird. So wird dieses Feld weitgehend der Praxis überlassen. Vieles dabei ist ungeklärt: Ist es beispielsweise sinnvoll, Nachhilfe nur in Einzelhilfe anzubieten, oder wie wirksam ist eigentlich Nachhilfe in Kleingruppen? So werben die einen Nachhilfeanbieter, dass Nachhilfe in homogenen Schülergruppen zweckmäßig und günstig sei, die anderen wiederum setzen gerade auf heterogen zusammengesetzte Lerngruppen. Was ist davon zu halten? Weitgehend unklar bleibt, worauf die Erfolge zurückzuführen sind, werden beispielsweise die nachgewiesenen Effekte vor allem von qualifiziertem Personal erreicht oder reicht „viel guter Wille“? In unserem Land müssen für viele Beschäftigungen Qualifikationen nachgewiesen werden – jedoch nicht beim Nachhilfemarkt. So ist zur Eröffnung eines Nachhilfeinstituts lediglich ein Gewerbeschein notwendig, es ist jedoch keine pädagogische Eignung oder Qualifikation nachzuweisen (vgl. Dohmen, Erbes, Fuchs & Günzel, 2008, S. 70). Zwar werben die Nachhilfeunternehmen mit der Professionalität des Unterrichts, über die tatsächliche Qualifikation der Lehrenden wird jedoch keine Auskunft gegeben. Bei diesem Sachverhalt ist die Frage nach den Standards für Nachhilfelehrer berechtigt, zu Recht wird an den fachlichen und pädagogischen Fähigkeiten der Nachhilfelehrkräfte Kritik geäußert (vgl. Rudolph, 2002). Tatsächlich bleiben viele offene Fragen in einem existierenden Bildungsmarkt der Nachhilfe. Diese Arbeit unternimmt den Versuch, Nachhilfe als eine besondere Form individueller Förderung auf den Prüfstand zu stellen. Es geht um theoretische Konzepte, um den Stand der Forschung, daraus sollen sich ergebende Fragen empirisch beantwortet werden, schließlich sollen didaktische Konsequenzen abgeleitet werden.

Aufbau der Arbeit

In einem ersten Kapitel wird ein Überblick über „individuelle Förderung“ gegeben. Zunächst wird individuelle Förderung als heutige Forderung hervorgehoben (1.1), die Bedeutung für schulisches Lernen wird herausgearbeitet (1.2), ihre Wirkung wird anhand empirischer Befunde nachgewiesen (1.3), schließlich werden elementare Begriffe geklärt (1.4).

Im zweiten Kapitel wird ein Modellrahmen vorgestellt, in den sich theoretische Begründungen für individuelle Förderung integrieren lassen. Aus der Allgemeinen Didaktik wird das didaktische Dreieck entlehnt, das gut unterrichtliche Prozesse abbilden kann (2.1), aus der empirischen Unterrichtsforschung wird auf die Angebots-Nutzungs-Modelle rekurriert, die den Blick auf den gesamten schulpädagogischen Zusammenhang haben (2.2).

Im Kapitel drei wird nach theoretischen Begründungen für individuelle Förderung in der Literatur gesucht. Dazu werden Theorieofferten der Allgemeinen Didaktik (3.1), psychologisch orientierte Didaktiken (3.2) sowie Erkenntnisse der Lehr-Lernforschung (3.3) bemüht. Ein Fazit über den Stellenwert dieser theoretischen Begründungen für individuelle Förderung schließt sich an (3.4).

Im nächsten Kapitel vier wird der Blick eingeeengt, es wird eine Synopse über den Forschungsstand zu Nachhilfe als einer Sonderform individueller Förderung gegeben. Nach einer begrifflichen Klärung (4.1) geht es um die wesentlichen die Nachhilfe betreffenden Themen wie Verbreitung und Organisationsformen (4.2), Gründe für die Inanspruchnahme (4.3), um das bedeutsame Thema der Wirksamkeit (4.4). Es schließen sich Erklärungen an, die die Wirksamkeit von Nachhilfe begründen (4.5), zentrale Wirkfaktoren werden erörtert (4.6). Schließlich werden offene Fragen, die die Praxis (4.7.1) sowie die Forschung (4.7.2) betreffen, formuliert.

Von einer in der Literatur offenen Frage ausgehend wird im fünften Kapitel eine Studie zum Organisationsgrad von Nachhilfe vorgestellt. Dabei handelt es sich um eine wesentliche didaktische Dimension von Nachhilfe.

Ein weiteres Desiderat ist die Frage nach den Standards, die Nachhilfe gebenden Lehrpersonen unbedingt an die Hand gegeben werden sollten. Eine Sensibilisierung hierfür oder sogar spezielle Ausbildung der Nachhilfelehrkräfte ist ein feststellbares Manko. Hierzu werden in den folgenden Kapiteln ein Trainingskonzept und eine Evaluierungsstudie vorgestellt. Aufbauend auf den zentralen Wirkfaktoren (Kap. 4.6) wird im sechsten Kapitel ein didaktisches Basismodell entwickelt (6.1), das aus fünf Trainingsbausteinen besteht (6.2).

Im Kapitel sieben wird das Basismodell auf den empirischen Prüfstein gestellt.

Im Kapitel acht werden in einer Gesamtschau Erträge für die Wissenschaft und Folgerungen für die Praxis gezogen.

Individuelle Förderung hat heute im Zuge der Inklusionsdebatte zusätzliche Bedeutung im Bildungsdiskurs erlangt. Individuelle Förderung wird aus unterschiedlichen theoretischen Strömungen hergeleitet. Vorliegendes Buch berücksichtigt Theorieofferten der Allgemeinen Didaktik, psychologisch orientierten Didaktiken sowie Erkenntnisse der Lehr-Lern-Forschung und führt diese zusammen. Auf diesem theoretischen Fundament wird Nachhilfe als eine Sonderform individueller Förderung behandelt. Der heutige Erkenntnisstand wird zusammengetragen, mit eigenen empirischen Studien werden die offen gebliebenen Fragen nach dem Organisationsgrad von Nachhilfe und den notwendigen Kompetenzen für Nachhilfekräfte beantwortet. Es wird ein Basismodell entwickelt, das ein sinnvolles Ablaufmuster von Nachhilfe verspricht. Die Erkenntnisse, die in der Nachhilfeforschung gewonnen wurden, werden für den Regelunterricht fruchtbar gemacht.



Die Autorin

Doris Streber, geboren 1980, arbeitet als Akademische Rätin am Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Bayreuth und ist Geschäftsführerin des Zentrums für Lehrerbildung. Sie studierte an der Universität Bayreuth

Sportökonomie sowie Lehramt für Realschulen mit den Fächern Deutsch und Sport und schloss mit einem Diplom und dem Staatsexamen ab. Sie promovierte mit einer Arbeit zum Qualifizierungsgrad von Nachhilfelehrern. Ihre Hauptforschungsgebiete sind: Allgemeine Didaktik, Unterrichtsvorbereitung, individuelle Förderung, außerschulische Förderansätze, tutorielle Systeme und die Lehrerbildung.

978-3-7815-2243-5



9 783781 522435